

Gemeinde

Dottenheim



Dottenheim, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt).
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

In Dottenheim bestand eine kleine jüdische Gemeinde, deren Entstehung in die Zeit des 17. Jahrhunderts zurück geht. 1703 werden Lazarus Jud und Joseph Levi Jud, 1705 wird Isaac Moyses Jud genannt. 1709, 1712 und 1728 waren jeweils zwei jüdische Familien am Ort. Im Jahr 1771 waren es drei Familien mit zusammen 15 Personen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind es etwa fünf Familien. 1840 werden als Haushaltsvorstände genannt: Isaak Jakob Erlanger, Jacob David Ansbacher, Abraham Isaak Erlanger, Isaak Schmeih Weigenheimer, Hayum David Ansbacher. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ging die Zahl der jüdischen Einwohner durch Ab- und Auswanderung zurück.

Geschichte

Im Jahr 1856 werden 26 jüdische Einwohner genannt. Die jüdischen Familien lebten überwiegend vom Viehhandel. Einer hatte eine Schnitt- und Spezereiwarenhandlung (1813), einer wird als "Oekonom und Metzger" genannt. Einer betrieb auch Landwirtschaft. Die Zahlen sind für eine jüdische Gemeinde eher gering. Auch die Tatsache, dass sich die kleine Gemeinde keinen eigenen Schullehrer leisten konnte, deutet darauf hin. Die Lehrerstelle wurde aus Kaubenheim mit betreut. Auch fehlen Hinweise auf einen Vorbeter und Schächter. Im Verlauf des 19. Jahrhundert folgte die Angliederung an die IKG [Kaubenheim](#), die sich ab da "Kaubenheim-Dottenheim" nannte. Bis 1875 war jedoch die letzte jüdische Familie aus Dottenheim weggezogen. Von den in Dottenheim geborenen und/oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen sind in der NS-Zeit umgekommen: Fanny Fuld geb. Erlanger (1852), Getta Lemle geb. Mann (1878), David Mann (1869), Helene (Hannchen) Mann (1867), Jacob Mann (1870), Minna Mann (1894), Sara Mann (1874).

Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	441
Katholisch	26
Protestantisch	398
Jüdisch	26
Sonstige	1

Literatur

Ernst Stimpfig: Juden in West-Mittelfranken. Eine Dokumentation. Lauf 2003.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 158.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 181.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/dottenheim_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde

Synagoge

Dottenheim

Nach den Angaben bei [Israel Schwierz](#) und Stimpfig wird eine Synagoge im Gebäude Hauptstr. 20 vermutet. Allerdings gibt dafür keinerlei Nachweise. Aufgrund der geringen Zahl der Gemeindemitglieder, der höchste Stand betrug wahrscheinlich 1856 26 Mitglieder, scheidet ein eigenes Synagogengebäude wohl aus. Es ist eher an einem Betsaal zu denken, der sich in einem Wohnhaus befand. In der 1868 erschienenen [Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern](#) werden für Dottenheim weder jüdische Einwohner noch eine Synagoge genannt.

Literatur

Ernst Stimpfig: Juden in West-Mittelfranken. Eine Dokumentation. Lauf 2003.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 158.

Bavaria: Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern [...] Topographisch-statistisches Handbuch des Königreichs Bayern, Bd. 5,2. München 1858.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/dottenheim_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde

